

## Abschied von Karl Greve (10.01.1934 - 02.01.2016)

Wilfried Paszkowski und Bernd Hermenau

Am 2. Januar 2016 ist Karl Greve verstorben. Mit Trauer haben wir Abschied von einem langjährigen und verdienstvollen Braunschweiger Ornithologen genommen.

Karl Greve entstammt einer Braunschweiger Arbeiterfamilie und erlernte wie sein Vater das Maurerhandwerk. Die Familiengeschichte und seine Erfah-

rungen brachten ihn früh dazu, in Bildung zu investieren und sich in der Gewerkschaft zu engagieren.

Während des Krieges evakuiert, erlebte er auf dem Bauernhof, wo er untergebracht worden war und nur knapp zu essen hatte, wie die Milch an Schweine verfüttert wurde. Hier mag ein Grund für sein späteres soziales Engagement liegen.



**Karl Greve nach erfolgreicher Beringung von Waldohreulen. Foto vom 31.12.1985**

Von seinem Großvater wurde sein Interesse an der Natur und speziell zur Vogelwelt geweckt (Oelke 2016) [1].

1955 war er zusammen mit Peter Meesenburg Vogelwart auf Scharhörn und 1958 auf Neuwerk, einer eigens für ihn eingerichteten Station, und begann dort mit der Vogelberingung. So kehrte er als erfah-

rener Beringer und kenntnisreicher Feldornithologe nach Braunschweig zurück. Zwei seiner Schüler und Freunde folgten ihm als Vogelwart auf Scharhörn (Rolf Müller 1959 und Wilfried Paszkowski 1962). Nach seiner Rückkehr beteiligte er sich am Höhlenbrüter-Programm in Braunschweig unter Leitung von Rudolf Berndt. Ein Ereignis hat ihn tief getroffen. Nach seiner Zeit als Mitarbeiter der Vogelwarte Hel-

goland, nach erfolgreicher Beringungsarbeit in Braunschweig, nach den ersten Publikationen, wurde er, eindeutig abwertend gemeint, als Laienornithologe bezeichnet. Dies führte dazu, dass er, der sich leicht selbst genug war, mit einem kleinen Kreis von Helfern und Freunden eine selbstständige Arbeit zur wissenschaftlichen Erkundung der einheimischen Vogelwelt begann. Dazu gehörten regelmäßige Treffen zum Meinungsaustausch mit einem Fortbildungsprogramm, zuerst in der elterlichen Wohnung, danach in der Neustadtmühle. Später wurde aber seine Arbeit überall anerkannt. Zahlreiche Veröffentlichungen sowie Vorträge auf den Tagungen der Vogelwarten zeugen davon. Seine Beringertätigkeit wurde durch die Vogelwarte Helgoland in jeder Beziehung unterstützt.

Karl Greve begann frühzeitig, sich langfristig zu orientieren. Arten zu sammeln oder Seltenheiten anderenorts nachzujagen, waren nicht seine Sache. Ihm lag an vorausschauender Planung, Beständigkeit und Akkuratessse. So wurden nach der Planberingung von Höhlenbrütern und Wintervögeln die Braunschweiger Rieselfelder sein Arbeitsfeld. Seit 1957 stand der Fang von Limikolen auf dem Programm, anfangs mit nur wenigen Japannetzen zur Zugzeit im Sommer. Später wurde das Fangprogramm langsam ausgeweitet und umfasste dann auch andere Artengruppen.

Schließlich entstand dort unter seiner Leitung und Mitarbeit „Greves Hütte“, eine wetterfeste Unterkunft inmitten des Arbeitsfeldes. Nahebei stand die legendäre Krähenfalle auf der Mülldeponie der Stadt Braunschweig. Diese war viele Jahre Schwerpunkt seiner Beringertätigkeit. Bei Führungen konnten sich auch die Autoren über die erfolgreichen Beringungsarbeiten an der Krähenfalle informieren. Nach Informationen des Institutes für Vogelforschung Wilhelmshaven „Vogelwarte Helgoland“ wurden dort europaweit die meisten Saatkrähen gefangen und beringt. Wertvolle Ergebnisse brachte auch seine Beteiligung am „Integrierten Monitoring von Singvo-

gelpopulationen (IMS)“ – einem Programm der drei deutschen Vogelwarten. Insgesamt hat Karl Greve in seiner über 50-jährigen Beringertätigkeit ca. 133.000 Vögel beringt (Geiter 2016 briefl.).

Wertvoll und interessant waren auch immer seine Diskussionsbeiträge im „Verein für wissenschaftliche Vogelberingung in Niedersachsen und Bremen“, dem er seit seiner Gründung angehörte.

1998 erhielt er für seine Arbeiten den Naturschutzpreis der damaligen Braunschweiger Feldschlößchen-Brauerei.

Zu seinen letzten Arbeiten gehörte ein 8-jähriges Monitoring zur Entwicklung des Vogelbestandes in den Braunschweiger Rieselfeldern im Auftrag der Stadtentwässerung Braunschweig.

Erst eine Beeinträchtigung durch Krankheit brachte seine Arbeit schließlich zum Erliegen.

Die Ergebnisse seiner fast 60-jährigen Tätigkeit schlugen sich in einer langen Reihe von Publikationen nieder. Auch seine Aufzeichnungen über die jahrzehntelangen Beobachtungen in den Braunschweiger Rieselfeldern werden nach wie vor als Vergleich und zur Analyse unserer heutigen Beobachtungen herangezogen (vergl. BRAEMER, AVES Braunschweig) [2].

Weitere Informationen zum Leben und Schaffen von Karl Greve sind auch im Nachruf von Hans Oelke zu finden (OELKE 2016) [1].

Die Braunschweiger Ornithologen gedenken eines ihrer erfolgreichsten Mitglieder.

Mit dem Erscheinen dieses Heftes erhalten alle Teilnehmer des AviSON-Reflektors eine Publikationsliste der Arbeiten von Karl Greve, soweit den Verfassern des Nachrufes bekannt.

## Literatur

[1] OELKE, H. (2016): Nachruf Karl Greve. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsen 69: 25-31.

[2] BRAEMER, G.: AVES Braunschweig 2. Jg. (2011): 37-44; AVES Braunschweig 3. Jg. (2012): 41-45.

## Anschriften der Verfasser:

Wilfried Paszkowski; Okerstr. 14, 38527 Meine, paschalom@t-online.de

Bernd Hermenau, Am Schwarzen Berge 57, 38112 Braunschweig, bernd.hermenau@t-online.de